

Politische Rundschau.

Zentralland.

Der 30. Geburtstag der Kaiserin wurde im neuen Palais im engeren Kreise gefeiert. Der Kaiser fuhr morgens um 9 Uhr den Aufbruch der Geburtsstagesfeier an. Um 11 Uhr fand die Gratulation des engeren Hofes statt. Mittags um 1 Uhr war Familienfeier, zu welcher die angewiesenen Persönlichkeiten geladen waren. Abends 8 Uhr fand Konzert und große Tafel statt. Hierzu waren an die zeitigen und früheren Umgebungen des Kaiserpaars Einladungen ergangen.

Die erwartete zweite Begegnung der beiden Kaiser hat am Donnerstag in Darmstadt stattgefunden.

Ein bairischer Finanzauschuss erklärte auf verschiedene Anfragen der Staatsminister Herr v. Crailsheim, daß das Verbot des Königs Titro im wesentlichen unverändert geblieben sei, ferner daß der Prinz-Regent eine Aenderung der Verfassung nicht in Aussicht und an dem gegenwärtigen Verhältnis nichts geändert sehen wolle. Auf eine weitere Anfrage Dr. Kautzners, wie sich der Minister zu der Frage einer Verfassungsänderung während der Regentschaft stelle, erwiderte Staatsminister v. Crailsheim, daß er die Möglichkeit einer Verfassungsänderung nur für besonders dringliche Fälle, die sorgfältig zu prüfen seien, ansehe.

Der Staatssekretär v. Bilow traf am Donnerstag in Schillingstift ein, um vorübergehend seines Abfertigungsbescheides in Potsdam dem Reichsanwalt Fischer zu Hohenlohe einen Brief abzugeben.

Der Reichsanwalt, veröffentlicht die Ernennung des Herrn v. Bilow zum Staatsminister und Staatssekretär des Kaiserlichen Hofes.

Anfrage der offiziellen Delegationen bezüglich der Einberufung einer internationalen Währungs-Konferenz und der hierbei in Betracht kommenden Haltung der Reichsregierung werden sich die bismarckischen Kreise Deutschlands zu einem neuen Vorhaben in der Währungsfrage veranlaßt sehen.

Zunächst wird unmittelbar nach Zulassung des Reichstages wiederum ein Antrag an die Reichsregierung über die Stellung in der Währungsfrage eingebracht werden, und im weiteren sollen auch im preuß. Abgeordneten- und Herrenhaus bezügliche Anträge zur Vorlage kommen.

Die in den letzten Monaten auf deutschen Eisenbahnen vorgekommenen Unfälle haben dem Reichsministerbahnbau zu einer Prüfung der Frage Anlaß gegeben, ob es nicht zur Erhöhung der Betriebssicherheit möglich ist, die vom Bundesrat als Sachverständigen ernannten allgemeinen Kommissionen nach verschiedenen Richtungen zu ergänzen. Das Ergebnis der Prüfung ist der weitestgehenden Bundesregierungen in Gestalt bestimmter Vor schläge mitgeteilt. Zugleich wurden die Regierungsorgane eingeladen, sich bei einer Befürwortung des Bundesrats vorbereitenden kommissarischen Verhandlung, die für Ende November in Aussicht genommen ist, vertreten zu lassen.

Zur Beratung sind u. a. gestellt: die obligatorische Einführung von Vorposten, die Einführung der Streckenbeschränkung auf allen kürzer befahrenen Bahnhöfen, die größte zulässige Stärke sowohl der Güterzüge als auch der Schnellzüge, die Beschränkung der Geschwindigkeit des Fahrplans, die Güterzüge, die Einführung der mit der Regelung der Güter- und Passagierzüge und mit der Zusammenfassung betriebsmäßiger Leistungen von anderen Eisenbahnen, die Beförderung der Stuppelwagen u.

Auf Grund der Eisenbahnverordnung § 105 (Regelung der an Sonntagen gestellten Arbeiten) hat der Bundesrat beschlossen, in Wollereien im allgemeinen bei täglich einmaliger Beschäftigung den Sonntagsbetrieb während sechs Stunden bis 12 Uhr mittags, bei täglich zweimaliger Beschäftigung während sechs Stunden bis 12 Uhr mittags, und wäh-

rend zweier Nachmittagsstunden zuzulassen. In Wollereien, welche ausschließlich ein vorzügliches oder höchstes Qualitätsbestreben, findet der Betrieb des Sonntags fast, ohne Beschränkung auf die vordienstag bestimmten Stunden. Diese Ausnahme findet in der Zeit, wo die Herstellung feiner oder halbfester Garstoffe sich auf die sogenannten Kellerarbeiten beschränkt, keine Anwendung; für diese Zeit gelten vielmehr die obigen Bestimmungen. Die Arbeiter dürfen innerhalb der Zeit vom Sonntag abends 6 Uhr bis zum Montag früh 6 Uhr im ganzen nicht länger als 18 Stunden beschäftigt werden. Ihnen ist mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freigegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Die Oesterreich-Ungarn. Adreße der Oesterreich-Kommission, Verwaltung für Kaiser Wilhelm wurde vom ungarischen Ministerium des Innern, dem sie zur Weiterübernahme übergeben werden war, angehängt und der genannten Kommission-Verwaltung mit dem Bemerkungen zurückgeschickt, daß es nicht angeht, sich einem fremden Monarchen eine Subsidium darzubringen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den provisorischen Ausgleich mit Oesterreich nach kaum einflussreicher Verhandlung unverändert angenommen, trotz des Widerspruches von Franz Serényi, dessen Partei den Gedanken der Unabhängigkeit Ungarns vertritt.

Frankreich.

Der Handelsminister Loucheur läßt den Wortlaut seiner in Nancy gehaltenen Rede veröffentlicht. Demnach hat er, wie die Agence Havas meldet, mit Bezug auf die handelspolitischen Beziehungen Frankreichs zu Italien gesagt, wenn auch Verhandlungen im offiziellen Sinne des Wortes zwischen Italien und Frankreich noch nicht eröffnet seien, welche unmittelbar zu einem handelspolitischen Abkommen führen könnten, so läge es doch kein Erfahren entgegen, daß schon seit langer Zeit Verhandlungen in dieser Angelegenheit stattgefunden hätten und noch fortwährend, um dieses augenblicklich wünschenswerte Abkommen beider Nachbarländer in die Wege zu leiten.

England.

Der deutschen Industrie ist aus englischer Munde abermals eine bedeutende Anerkennung zu teil geworden. Im Cabinet von Mr. Chamberlain erklärte die Vorrede, welche zum Besuche technischer Schulen und Fabriken nach Deutschland und Oesterreich gelangt war, Bericht über die Ergebnisse ihrer Reise. Die Mitglieder der Expedition äußerten sich dahin, die britische Arbeiterbevölkerung sei im Vergleich mit den intelligenten Handwerkern in Deutschland als halbwild zu bezeichnen; sie hätten in Deutschland Dynamomotoren gesehen, welche viele der im England beschafften Maschinen bei weitem überboten, und es habe kein Zweifel mehr, daß England in seinem internationalen Handel mit Maschinen rasch zurückgehe.

Italien.

Der Operatore Romano veröffentlicht eine Auslassung über die Haltung des päpstlichen Stuhles gegenüber Frankreich bei Gelegenheit der künftigen Parlaamentswahlen. Es heißt darin, daß es sich demnächst um die Wahl aller republikanischen Kandidaten auf verfassungsmäßigen Boden stellen, indem sie, ebenso wie der heilige Stuhl, die Interessen der Religion und des Gemeinwohles über die sekundären Privatinteressen der verschiedenen Parteien stellen und keinen ungebührlichen Einfluß auf die politischen Angelegenheiten ausüben.

Spanien.

Die spanische Seite werden als Maßnahme, monach der spanische Gouverneur der Philippinen-Gruppe, Primo de Rivera, mit dem Führer der Unabhängigen Aguntabo in Verhandlungen eingetreten ist und diesem im Falle der Unterwerfung eine große Geldsumme und die Abberufung aller Ordnungsgesellschaften von der Inselgruppe angeboten habe, als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Der Gouverneur habe vielmehr in

Uebereinstimmung mit der Regierung den Kampf gegen die Unabhängigen in nachdrücklicher Weise wieder aufgenommen.

Die Karlisten halten ihre Zeit in Spanien wieder für gekommen. Berichte der Wärfelsten fest, daß in Nordspanien emsige Vorbereitungen für einen Karlistenaufstand getroffen seien. In den letzten Wochen wurden 11 000 Mannergewehre in die Provinz Guera eingeschmuggelt. Ein besonderes Ministerialdekret wird über die Abgrenzung zur Abwehr der Karlistengefahr beschlossen.

Portugal.

Der König von Siam ist in Lissabon eingetroffen und vom König am Bahnhof empfangen worden.

Ärien.

Im indischen Grenz-Gebiete bauen die Hügeligen Kräfte fort. Die Division des Generals Biggs rückte am Dienstag die Dargai-Spitze, welche von Taulenden Drafsis und Arabis gehalten wurde. Die Stellung war außerordentlich hart, der Kampf rings um die Abhängen sehr ungleich. Nach längerem Geschloßfeuer nahmen die Gurhas und Jochländer die Stellung im Sturm. Die Aufstürmer wurden, soweit sie im Gelände keine Deckung fanden, in ein verächtliches Feuer genommen. Man berichtet, daß die Verluste auf britischer Seite ernst sind.

Von Bah und Fern.

Berlin. Die Unternehmung gegen den Gefangenen-Ausfuhrer Roth vom Gefängnis Bielefeld, der vor einigen Wochen wegen Durchbrechens in Haft genommen war, scheint große Verhältnisse anzunehmen. Bisher sind schon 82 Personen vernommen, und die Vernehmungen werden immer noch fortgesetzt.

Auf die Erregung des Schumachers Joseph Böhm, des mutmaßlichen Mörders der Prinzessin Luise und ihrer Tochter, ist, wie der Unterstaatssekretär vom Landgericht 1 durch Stullenanhang bekannt macht, eine Vernehmung von 1000 Mt. ausgesetzt. Die Vernehmungen der Kriminalpolizei, den Mörder dingelt zu machen, sind bis heute vergeblich gelaufen. Auch der Verdacht der geradenen Schmuggeln ist noch nicht aufgeklärt.

Marinewerke. Das Kriegsministerium hat dem Varrer Steffen die Beschlage der katolischen Mannschaften der hiesigen Garnison entzogen und sie einem Geistlichen aus Brandenburg übergeben. Die Veranlassung war, daß beim letzten Kaisergeburtstag Varrer Steffen im Festgottesdienst für die katolischen Mannschaften des Geburtstages des Kaisers gar nicht Erwähnung gehalten hat. Als darüber Beschwerde beim Kommando erhoben wurde, äußerte sich der Varrer über sein Verhalten dahin, wenn Kaiser Geburtstag, wie ich vorher festgesetzt, so hätte er nicht mit Zerkelungen und Zerkelungen sich fassen; diese Antwort gab dem Kriegsminister Anlaß zur Verhaftung des Varrers.

Dreien. Der verlorene Interregnum-Schädel in Lokstadt hatte der dortigen Kirche letztlich 30 000 Mt. vermach, an die Schenkung aber eine funderbare Veräußerung geknüpft. So lange eine bestimmte Persönlichkeit, mit der sich der Erblasser bei Lebzeiten verbunden hatte, nicht stirbt, soll die Schenkung an einen Erben nicht stattfinden. Sollte die Person der Stiftung nicht dieser Schenkung, sondern einer Nachbargemeinde zu gute kommen. Durch diese Bestimmung wäre der Name des Stifters für immer getrieben worden. Infolgedessen hat sich das kaiserliche Konsistorium veranlaßt gesehen, der Annahme der Stiftung, welche von dem Kirchenbuche schon gelassen war, die Genehmigung zu verweigern; in dem Verneigungsurteil sind die Gründe zu ersehen.

Gräbenhainchen. Der frühere Schiebermeister und langjährige Kirchendiener Fritz Heber in Gräbenhainchen vollendete am 20. Oktober d. J. sein 100. Lebensjahr. Trotz dieses hohen Alters befindet sich der Greis, abgesehen von seiner Schwerhörigkeit, noch ganz wohl. Als Kirchen-diener vermalte der alte Heber sein Amt bis zu seinem 97. Lebensjahre.

Diebstahl. Der verlorene Interregnum-Schädel in Lokstadt hatte der dortigen Kirche letztlich 30 000 Mt. vermach, an die Schenkung aber eine funderbare Veräußerung geknüpft. So lange eine bestimmte Persönlichkeit, mit der sich der Erblasser bei Lebzeiten verbunden hatte, nicht stirbt, soll die Schenkung an einen Erben nicht stattfinden. Sollte die Person der Stiftung nicht dieser Schenkung, sondern einer Nachbargemeinde zu gute kommen. Durch diese Bestimmung wäre der Name des Stifters für immer getrieben worden. Infolgedessen hat sich das kaiserliche Konsistorium veranlaßt gesehen, der Annahme der Stiftung, welche von dem Kirchenbuche schon gelassen war, die Genehmigung zu verweigern; in dem Verneigungsurteil sind die Gründe zu ersehen.

Gräbenhainchen. Der frühere Schiebermeister und langjährige Kirchendiener Fritz Heber in Gräbenhainchen vollendete am 20. Oktober d. J. sein 100. Lebensjahr. Trotz dieses hohen Alters befindet sich der Greis, abgesehen von seiner Schwerhörigkeit, noch ganz wohl. Als Kirchen-diener vermalte der alte Heber sein Amt bis zu seinem 97. Lebensjahre.

Gräbenhainchen. Der frühere Schiebermeister und langjährige Kirchendiener Fritz Heber in Gräbenhainchen vollendete am 20. Oktober d. J. sein 100. Lebensjahr. Trotz dieses hohen Alters befindet sich der Greis, abgesehen von seiner Schwerhörigkeit, noch ganz wohl. Als Kirchen-diener vermalte der alte Heber sein Amt bis zu seinem 97. Lebensjahre.

Gräbenhainchen. Der frühere Schiebermeister und langjährige Kirchendiener Fritz Heber in Gräbenhainchen vollendete am 20. Oktober d. J. sein 100. Lebensjahr. Trotz dieses hohen Alters befindet sich der Greis, abgesehen von seiner Schwerhörigkeit, noch ganz wohl. Als Kirchen-diener vermalte der alte Heber sein Amt bis zu seinem 97. Lebensjahre.

Odenburg. Ueber die Forderung einer Straßenbeleuchtungsanlage macht der Gemeinderat eine ergiebige Mitteilung. Nach dieser ist der Amtsverband Barel gegen die Ortsangehörige, die diesem Amtsverbande angehört, Magbar geboren wegen einer Finanzforderung von etwa 200 Thalern Geld, die der Ortsangehörige nicht bezahlen wollte. Die Beifugung dieser Verhandlung, erstens dieser Tage der Gerichtsbehörde beim Ortsamt Odenburg in Jettel, um die Ortskasse zu befristigen. Diese Lage er jedoch leer. Da der Gerichtsamtliche nur passendere Vermögensbestände der Gemeinde Jettel nicht vorhanden konnte, so führte er zur Forderung der erst fällig im Orte geschaffenen Beleuchtungsanlage.

Herrberg. A. G. Bei dem Vermehrte paßte der Anwesensmille aus Dübrow ein eigenes Geschäft. Sie hatte eine Kuh zum Verkauf auf den Markt gebracht. Da sie kein annehmbares Gebot gemacht wurde, stellte sie den Viehfuhrer in den Stall des Kaufmanns Müller, sie selbst wollte käufliche machen. Wer aber beabsichtigt ihren Scherz, als sie an den Ort, an welchem sie ihre Kuh hielte abzugeben wollte, zurückkehrte und die Kuh nicht mehr vorfindet. Während ihrer Abwesenheit war nämlich ein Mann dahin gekommen und hatte dem Kuh besitzenden Ansetze 10 Pf. gegeben mit dem Bemerkten, daß er das Stück Vieh gekauft habe, und sich hierauf mit demselben entfernte.

Stallpöbner. Man erinnert sich noch des Aufsehens, das seiner Zeit die Nachfrist machte, daß Professor Lehmann in Bielefeld, der einige Besuche an der hiesigen Kultur, in Konstanz geraten sei. Es dürfte daher von Interesse sein, daß das bisher im gehörige Interesse Sitzungen dieser Tage um den Preis von 1 315 000 Mt. an den Raffinerie-Verein in Königsberg i. Pr. verkauft worden ist.

Schneiderei. In der Abteilung für Schneidearbeiten am Stahlwerk ereignete sich durch die Schuld des Schneiders H. M. ein Unfall, welcher nicht nur die Abfertigung des Schneiders betraf, sondern auch die des Schmiedes H. M. während ihrer Abwesenheit war nämlich ein Mann dahin gekommen und hatte dem Kuh besitzenden Ansetze 10 Pf. gegeben mit dem Bemerkten, daß er das Stück Vieh gekauft habe, und sich hierauf mit demselben entfernte.

Schneiderei. In der Abteilung für Schneidearbeiten am Stahlwerk ereignete sich durch die Schuld des Schneiders H. M. ein Unfall, welcher nicht nur die Abfertigung des Schneiders betraf, sondern auch die des Schmiedes H. M. während ihrer Abwesenheit war nämlich ein Mann dahin gekommen und hatte dem Kuh besitzenden Ansetze 10 Pf. gegeben mit dem Bemerkten, daß er das Stück Vieh gekauft habe, und sich hierauf mit demselben entfernte.

Schneiderei. In der Abteilung für Schneidearbeiten am Stahlwerk ereignete sich durch die Schuld des Schneiders H. M. ein Unfall, welcher nicht nur die Abfertigung des Schneiders betraf, sondern auch die des Schmiedes H. M. während ihrer Abwesenheit war nämlich ein Mann dahin gekommen und hatte dem Kuh besitzenden Ansetze 10 Pf. gegeben mit dem Bemerkten, daß er das Stück Vieh gekauft habe, und sich hierauf mit demselben entfernte.

Schneiderei. In der Abteilung für Schneidearbeiten am Stahlwerk ereignete sich durch die Schuld des Schneiders H. M. ein Unfall, welcher nicht nur die Abfertigung des Schneiders betraf, sondern auch die des Schmiedes H. M. während ihrer Abwesenheit war nämlich ein Mann dahin gekommen und hatte dem Kuh besitzenden Ansetze 10 Pf. gegeben mit dem Bemerkten, daß er das Stück Vieh gekauft habe, und sich hierauf mit demselben entfernte.

Schneiderei. In der Abteilung für Schneidearbeiten am Stahlwerk ereignete sich durch die Schuld des Schneiders H. M. ein Unfall, welcher nicht nur die Abfertigung des Schneiders betraf, sondern auch die des Schmiedes H. M. während ihrer Abwesenheit war nämlich ein Mann dahin gekommen und hatte dem Kuh besitzenden Ansetze 10 Pf. gegeben mit dem Bemerkten, daß er das Stück Vieh gekauft habe, und sich hierauf mit demselben entfernte.

Schneiderei. In der Abteilung für Schneidearbeiten am Stahlwerk ereignete sich durch die Schuld des Schneiders H. M. ein Unfall, welcher nicht nur die Abfertigung des Schneiders betraf, sondern auch die des Schmiedes H. M. während ihrer Abwesenheit war nämlich ein Mann dahin gekommen und hatte dem Kuh besitzenden Ansetze 10 Pf. gegeben mit dem Bemerkten, daß er das Stück Vieh gekauft habe, und sich hierauf mit demselben entfernte.

Schneiderei. In der Abteilung für Schneidearbeiten am Stahlwerk ereignete sich durch die Schuld des Schneiders H. M. ein Unfall, welcher nicht nur die Abfertigung des Schneiders betraf, sondern auch die des Schmiedes H. M. während ihrer Abwesenheit war nämlich ein Mann dahin gekommen und hatte dem Kuh besitzenden Ansetze 10 Pf. gegeben mit dem Bemerkten, daß er das Stück Vieh gekauft habe, und sich hierauf mit demselben entfernte.

Schneiderei. In der Abteilung für Schneidearbeiten am Stahlwerk ereignete sich durch die Schuld des Schneiders H. M. ein Unfall, welcher nicht nur die Abfertigung des Schneiders betraf, sondern auch die des Schmiedes H. M. während ihrer Abwesenheit war nämlich ein Mann dahin gekommen und hatte dem Kuh besitzenden Ansetze 10 Pf. gegeben mit dem Bemerkten, daß er das Stück Vieh gekauft habe, und sich hierauf mit demselben entfernte.

Falsches Geld.

5) Kriminal-Rolle von E. v. Sippe.

„So, Feilner, sehen Sie sich dies an, mir werden dann zunächst nach der Verhörfahrt“, sagte ich gefaselt, als handle es sich um die einfachste Sache. Der Mann war sprachlos, mit weit geöffneten Augen hatte er mich an, als hätte er ein Gehirn erblüht, dann lag sein Blick für einen Moment auf Talar und Barett, dann harzte er mich wieder an.

„Nun, Feilner, ich meine, Sie könnten sich nun von Ihrem Scherz erlösen, um sich mit Talar und Barett zu beflecken und mit mir nach dem Bankrott von M. u. Komp. zu kommen.“

Meine Worte brachten den Angeredeten wenigstens etwas zu sich selbst zurück. Mit einer nicht zu verkennenden Wut nahm er das Barett mit aus der Hand, und ohne einen Blick auf daselbe zu werfen, mich unangesehen ansiehend, drehte er daselbe mit seinen Fingern um sich selbst.

„Geben Sie sich nicht einer unmittelbaren Hoffnung hin, Feilner, ich habe die Unbilligkeit schon an mich genommen“, sagte ich plösig, als ich meinen Ton in demselben einschlagende Redensarten nahm.

„Dan müssen Sie auch alles“, gab Feilner tonlos zur Antwort; die Hände tauchten langsam in Körper herunter, das Barett fiel zur Erde. Ich nahm an meinem Tisch wieder Platz; Feilner sah noch immer wie saftungslos aus.

an, dann aber zeigte sich auf seinem Gesicht ein Schein von Frömmigkeit und entlegener Demut; es war jedenfalls der ständige Ausdruck, den er im Richterhause angenommen und der endlich durch das langjährige Leben in den Strafanstalten sich fest ausgesprochen hatte.

„Sie haben sich nicht geirrt, Feilner, als Sie sagten, daß ich alles wisse. Ich habe Ihnen nachgehört, Ihre Wege verfolgt und Sie sehen, daß ich klar über Ihr Treiben bin.“

„Ich will nicht wissen, ob die von Ihnen untergebrachten Anklagen falsch sind, ich will nicht danach nachdenken, es hätte Ihnen eine nicht geringe Inhaftstrafe eingetragen wäre der Meinung, daß, wenn Sie den Rest der Ihnen zurufen fünfzehnjährigen Strafe abgemacht hätten. Sie gebührt der Freiheit wiedergegeben würden. Schon aus diesem Grunde will ich die Sache heute nicht weiter verfolgen. Aber ich will auch die Gewissheit haben, daß Sie einer solchen Nachfrist werth sind.“

„Sie sollen mir den Beweis dafür geben, und zwar dadurch, daß Sie mir offen und ehrlich die Frage beantworten: Wo sind die Herren de Moch, von Obermeister und Konfession hingereist?“

„Ich hatte bei dem letzten Satz gleichgültig vor mir niedergelegen, als ich dann plötzlich an und zu Feilner hinblickte, da — ich glaube, wenn ich an Stelle des Verhafteten die höchste kaiserliche Befehlsgewalt, mit ausgestreckten Armen, schielte hätte, hätte nicht mehr überdacht, sich für mich, als jetzt, wo ich in das Gesicht Feilners blickte. Eine solche satanische Freude, die mir unversehrt ent-

gegenlachte, war mir noch nicht vorgekommen; es war die Freude, mit etwas verhehlen zu können, mozu mir lag; es war ein Akt der Bereinigung für meine Spionage, und der Mensch schien entschlossen, diesen Nachschuß ganz auszuführen. Ohne die Maske der Frömmigkeit wieder vorzunehmen, erwiderte er mir höhnisch den Lächeln, während sein Gesicht eine volle Teufelsfrage wurde: „Ich beharre unendlich, Herr Kommissar, Ihnen nicht gefällig sein zu können, ich meine ohnehin von dem Herrn Wilmont, wie dem Herrn von Schemmel, angesetzt ist, werden Sie nicht gut thun, sich bei den Personen zu erkundigen, die Ihnen über mich die für Sie gewiß so außerordentlich angenehmen Mitteilungen gemacht haben?“

„Ohne ein Wort der Erwiderung schied ich die Kriminalschutzmänn Schwarz mit ein.“

„Führen Sie Feilner nach dem Wachtzimmer und kommen Sie dann wieder hierher“, mit einer bemessenen, aber dabei schonigen Verbeugung verließ Feilner das Zimmer.

„Einige Minuten später trat der Beamte wieder ein.“

„Alle Wetter, Herr Kommissar“, sagte Schwarz, „der Kerl hat ja eine Biäge aufgefiedt, das man ihm im Zoologischen Garten im Nachbarbau einen Käfig geben konnte; ich glaube, er würde dort seinen Kollegen keine Schand machen.“

„Ich mußte unwillkürlich lächelnd Schwarz ansehen.“

„Sagen Sie nur, lieber Freund, ich weiß, es kommt Ihnen etwas funderbar vor, aber ich denke, es wird so gut sein. Leute in ihrer eigenen Kleidung sind oft anders, als wenn sie die Jacke der Gefangenen an dem Leibe haben. Und nun schicken Sie mir den Kuttler der Drohsche 19 2007 heraus, sorgen Sie dafür, daß derselbe Feilner nicht begegnet.“

„Ich bin hier feingekleidet“, sagte der Drohschutzmänn mit seiner Entschiedenheit, als er mir gegenüberstand und ich ihn nicht sofort antwortete.

„Sie haben am Samstag die beiden Herren von Friedrich-Wilhelms-Höflichen Theater nach „Ulter den Linden“, gefahren. Dort sitzt der Herr mit dem Ordensbändchen im Kniefloch aus, während der Herr Prediger in Ihrer Drohsche, die vor dem Admeten-gebäude steht, wartet.“

„Das habe ich Ihnen ja schon gesagt, Herr Kommissar“, unterbrach der Kuttler mich unwillig, und ich fühlte heraus, daß ihm jede Frage nach den Herren unangenehm sei, und daß er entschlossen zu sein schien, jede weitere Auskunft, um ferneren Vernehmungen und Terminen zu entgehen, zu verweigern.“

„Ich weiß, daß Sie mir gesagt haben, Sie hätten am Sonntag abends vor der Fohemie warten müssen. Sie haben mir aber nicht gesagt, daß der eine der Herren Herr Drohschutzmänn ist, während der Herr Prediger wartend in derselben zurückbleibt; oder auch ich

Ärztling. Der Sanftmüthige Mathias Staudhammer lebte seit Jahren mit seiner Schwester in einem Hause an der Mühlbörsestraße. Es war allgemein bekannt, daß beide vermögend sind und Geld zu Haufe liegen haben. Am Sonntag, den 7. d. M., als es schon dunkel war, verlor er unbekannter Mann Einfluß bei Staudhammer. Die Schwester Staudhammers öffnete die Thür, wurde aber sofort von dem Unbekannten mit einer Eisenklinge niedergebunden und mit einem Messer durch mehrere Stiche am Körper so schwer verletzt, daß sie am Montag früh unter heftigen Schmerzen ihren Geist aufgab. Der Mörder wurde nicht gesehen, aber in demselben Hause, in dem Staudhammer wohnte, wurde er aufgefunden. Die Leiche wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo sie am Montag aufgefunden wurde. Die Leiche wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo sie am Montag aufgefunden wurde.

Paris. Der Polzei ist es gelungen, eine schmutzige Bande aufzulösen zu machen, welche von Paris aus die großen Firmen ganz Europas brandstiftete. Derselbe operierte in folgender Weise: Die Mitglieder dieser schwarzen Bande bewarben sich um Vertretungen großer Firmen, als Neuzugaben gab sie Firmen auf, bei denen sie ihren Verbindungen regelmäßig nachsahen, oder auch Vorkäufer, bei denen sie ein Guthaben hatten. Sie ließen sich die Vertretung übertragen. Sie ließen sich die Vertretungen übergeben. Sie ließen sich die Vertretungen übergeben. Sie ließen sich die Vertretungen übergeben.

Wien. Ein eigener Selbstmord beugte der ehemalige Buchhalter A. Wachen. Er arbeitete in seinem Zimmer auf einem Kammer einige Goldstücke und stahl an und freudete sich neben der prächtigen Luft auf dem Boden aus. Wachen hat die Strafe seiner letzten Stunden zu Papier gebracht. Der Schlüssel des Schließfaches, das neben dem Bett war, wurde ihm mitgegeben. Er hat die Strafe seiner letzten Stunden zu Papier gebracht. Der Schlüssel des Schließfaches, das neben dem Bett war, wurde ihm mitgegeben.

Wien. Ein Gassenversteckte die zur Gruppe der Wachen gehörte. In die Leiche wurde er hineingeworfen. Die Leiche wurde er hineingeworfen. Die Leiche wurde er hineingeworfen. Die Leiche wurde er hineingeworfen.

New York. 361 Verurteilungen am gelben Fieber sind bisher in New Orleans vorgekommen, von denen 11 tödlich endeten. In Mobile sind 23 Todesfälle vorgekommen.

Gerichtshalle.

Bonn. Die Strafkammer verurtheilte den Rechnungsführer des hiesigen städtischen Schlachthaus, Herrschel, einen sehr vermögenden Mann,

wegen fortgesetzter Unterschlagungen im Werte zu zwei Jahr Gefängnis.

Hersdorf. Der Lehrling A. von hier hatte wegen Verläumdung der Fortbildungsschule fünf Tage Haftstrafe zu verbüßen. Er wurde sich hierzu einen Stellvertreter in der Person des Arbeiters Karl Meier. Meier verurtheilte die Verleumdung des Herrn A. von hier zu vier Wochen Haft. Die Sache kam deshalb vor das Schöffengericht. Verg. erhielt sechs, Meier vier Wochen Gefängnis.

Verberg. Das Reichsversicherungsamt hatte sich kürzlich unter dem Vorsitz des Direktors Pörsch über die prinzipiell wichtigsten Fragen zu beschließen, ob Verträge aus für seine Verträge zu A. für den Verlust von einem und zwei Fingerelien eine fortlaufende Rente und der zukünftigen Verrentungsbeträge beizubehalten können. Der Schiedsrichter, ob Verträge aus für seine Verträge zu A. für den Verlust von einem und zwei Fingerelien eine fortlaufende Rente und der zukünftigen Verrentungsbeträge beizubehalten können. Der Schiedsrichter, ob Verträge aus für seine Verträge zu A. für den Verlust von einem und zwei Fingerelien eine fortlaufende Rente und der zukünftigen Verrentungsbeträge beizubehalten können.

Wien. In einem Prozeß gegen sieben Verkäufer und Verkäuferinnen, sowie sechs Vorstandsmitglieder der hiesigen Beamten-Vereinigung wegen Verlaufs von in der eigenen Fabrik hergestellten Waren an Nichtmitgliedern, sondern als Produktiv-Gesellschaft anzusehen ist. Das frühere Urteil wurde deshalb aufgehoben, die Angeklagten, darunter die hiesigen Vorstände, sind freigesprochen. Die Urtheile sind im hiesigen städtischen Gerichtshof, in dem die Angeklagten, darunter die hiesigen Vorstände, sind freigesprochen.

Wien. Der Kassenführer Finkal und seine Genossen Boberstein wurden vom hiesigen Schöffengericht wegen Betruges in je einem Jahr in hiesigen verurtheilt.

Radfahrer gegen Aßhna.

Der Arzt Marcel in London klagt das Radfahren für Aßhna, wenn es sich um einen Mann handelt, der sich nicht um die Gesundheit kümmert. Er hat auf diesen Gedanken durch folgende Erwägung: Wenn das Aßhna durch regelmäßige und allmähliche Steigungen gebildet und gehoben werden kann, so mußte der Erfolg auch erzielt werden, wenn die Aßhna ohne auch auf andere Weise allmählich daran gewöhnt

wird, die nötigen Aufstellungen der Lungen zu zuführen. Um eine solche Trainingung des Aßhna zu erreichen, ist das Radfahren das beste Mittel. Wenn eine Person zu radeln anfängt, so wird ihr besonders bei Steigungen die Aßhna zu sich ziehen und sich vergrößern und die Lungen in den Fingern einziehen, mit der Leber aber verkleinern diese Verengungen, und bei späteren ähnlichen Anstrengungen ist die Verengung und die Atmung normal. Da die Verengungen automatisch sind, so ist der Radfahrer genötigt, tiefen Atem zu holen und so den Lungen die nötige Frische zuzuführen, worauf auch eine entsprechende Luftmenge wieder ausgeathmet wird. Aber nicht auf der Straße radeln will, kann dieselbe Leber auch zu Hause vornehmen. Marcel hat zu diesem Zweck ein so. Schreitrad erfunden, welches aus einem durch Pedale betriebenen Rade besteht, welches sich in der Luft bewegt, aber durch eine künstliche Vorrichtung die nötige Leber erhält. Es besteht nämlich die Plemen gegen den Wind des betreffenden Person verändert werden kann, so daß damit auch die Anstrengung bei dem Anbewegen des Rades vermehrt bzw. vermindert wird. Leider war die Erfahrung des genannten Arztes bisher nur auf eine einzige Person beschränkt, bei dieser wurden aber die Aßhna-Verhältnisse immer besser, und die sonst in jeder Nacht auftretende Atemnot verschwand nach einiger Zeit.

Schonke die Wachteln!

Ueber Naturfreund erinnert sich mit Vergnügen daran, wie ihm noch vor zehn Jahren draußen in der Flur an schönen Sommerabenden aus Wäldern und Feldern die Wachteln die Nachtigall entgegenkamen. Der Vogel war noch heute der Nachtigall, wo sich und hört man ihn noch? So selten ist er geworden! Ist er doch leider ein jagdbarer Vogel! Der Lehrer soll in der Schule die Kinder ermahnen und anhalten, die Wachteln zu pflügen und zu schützen, und dann müssen die Kinder sehen, wie ihre ihnen selbstgewordenen Freunde erschaffen und gefangen werden. In vielen Orten, wo die Wachteln noch zu sehen sind, sind sie durch den Schützen durch Aufstellung einer Wachtelstrafe zu schützen. Aber nun bringen die auswärtigen Schützen ihre Schilde vor sich und die Wachteln, wie auch die bekannten Sonntagsmittags Wachteln auf alles, was sie freucht und nicht ein schmerzhaftes Schicksal erdulden. Die Wachteln, die man mit ihnen jagden möchte, werden ihre Leute. Um nicht aufzuhalten zu werden, unterläßt man es, ihnen deswegen den Kopf zu machen. Wochten doch die Wachteln zu jagen, die Wachteln zu jagen, die Wachteln zu jagen, die Wachteln zu jagen.

Buntes Allerlei.

Der Kaiser bei Tisch. Von einem Zeitweiser am Kaiserthum im General-Kommando-gebäude in Magdeburg hört das national-liberale Volksblatt folgende Details: „Inhaltsmäßig der Kaiser ließ sich heute, wie gewöhnlich, von den Tischgenossen vorzugsweise auch das Fleisch essen und das Fleisch sehr oft. Da das Verbot nicht verlangt, daß niemand mehr Fleisch isst, so ist der Kaiser die Tafel aufheben, mußte sich jeder sehr dazusetzen. Nach dem Essen wurden sehr große Zigarren herumgereicht, die der Erzähler z. B. erst in 1 1/2 Stunden zu Ende rauchen konnte. Der Kaiser war damit in 20 Minuten fertig. Es geht bei Se. Majestät aber alles sehr leicht und rasch vor sich.“

Ein Gerichtshöflicher muß bei Vornahme einer Stellung zu vorsichtig sein, denn der Schuldner die Sache nicht zu verberben, andernfalls hätte er für den angerichteten Schaden. Aus Berlin meldet man: Ein Reichsbankhelfer hatte bei einem Ladeplatz zu prüfen: er wollte zum Besten der Sache sein und wurde von dem Schuldner erwischt, die Gelder waren auf den Banknoten zu erweisen, das Geld aber auf den Banknoten sehr empfindlich ist. Er hat aber

noch bei einer Anzahl von Stücken die Marken auf der Vorderseite angebracht; als sie freigegeben und die Marken entfernt, sind die Marken auf dem Leder darunter zum Vorschein gekommen. Der Gerichtshöflicher ist in drei Anzügen zum Straf des Schadens und der Kosten verurteilt worden, weil er verpflichtet gewesen, die Abnahme unbekannter ihrer Gegenwart zu untersuchen, daß sie dem Schuldner keinen unnötigen Nachteil brachte.

Schöpfbüchsen auf dem Fahrrad sind der neueste Tric, den solche Radfahrer in Mode bringen. Die Büchsen sind mit Schöpfen und roten Büchsen gefüllt, in einem kleinen Korb, der vorn an der Lenkstange angebracht ist. So können denn die Damen jetzt ihre Partien unternehmen, ohne sich auf Stühlen von ihrem hübschen „Fitz“ trennen zu müssen.

Die Entdeckung der Kohle fällt in das Jahr 1797. Da Holz und andere Brennmaterialien zu dieser Zeit sehr teuer waren, kam ein Schmirgel aus Süddeutschland auf die Idee, eine Art schwarze Erde, die er gefunden, zum Zeilen zu verwenden. Dieser Mann hieß Schulz, und daher wird in französischen Zeitungen alle hiesige Kohle genannt. Nach authentischen Dokumenten befindet sich denn auch in Belgien bereits 1228 Steinbrennereien in voller Thätigkeit. In manchen anderen Ländern wollte man jedoch von diesem Brennmaterial lange nicht wissen, in England galt es für gefährlich, in Frankreich begann die Ausbeute erst im 14. und in Oesterreich sogar erst im 18. Jahrhundert. Norddeutschland dagegen machte sich sofort die Entdeckung zu Nuge und begann schon kurz nach 1200 die Ausbeutung seiner Steinkohle, wenn auch die Erde, wie die hiesigen, flüchtig und die an der Luft, erst in den letzten Jahrhunderten eine große Ausbeutung genommen haben.

Deutsche und Franzosen im Ausland. Die Driffler-Merome erzählt folgende Geschichte: In einer der ersten deutschen Driffler erschienen am 2. September drei deutsche Angestellte, die sich in Paris befanden. Die Frage des Bankierens, eines Franzosen, warum sie so früh gefahren seien, erwiderten sie, sie seien den Kaiser in der Schlacht bei Sedan. Bald darauf ließ der Direktor die drei Deutschen rufen und legte zu ihnen: „Sie Deutschen rufen die Schlacht bei Sedan; ich feiere heute die Schlacht bei Jena und an Napoleon denke, werle ich Sie zur Thür hinaus.“

Ein Schreiben - Wunderleistung sonderbar ist dem Präsidenten der französischen Republik zum Andenken an seine Reise nach Russland von einem jungen Mann, dem Grafen von Sedan, geschrieben worden. Der Graf hat die drei Deutschen rufen und legte zu ihnen: „Sie Deutschen rufen die Schlacht bei Sedan; ich feiere heute die Schlacht bei Jena und an Napoleon denke, werle ich Sie zur Thür hinaus.“

Ärztgewissen. Bitte, sprechen Sie mit Mama! „Bovon spricht Mama denn gern?“
Ein alter holländischer Gebrauch, der allerdings schon ziemlich im Absterben begriffen ist, verlangt es, daß sich in jedem Hause eine besondere Thür befinde, die nur bei zwei Gelegenheiten benutzt werden darf - und zwar, wenn eine Hochzeit oder ein Begräbnis in der Familie stattfindet. Das jedoch durch den Segen der Kirche verheimlicht. Man betritt diese Thür, die dann zugeknallt wird, um erst wieder geöffnet zu werden, wenn ein Glied der Familie zur ewigen Ruhe hinausgetragen werden soll.

eines Herrn kam, der bald darauf von seinem Riese auffand, nach dem Doctor ging und nach kurzer Zeit zu der Dame zurückkehrte. „Ich weiß jetzt, Herr Kommissar, welche Dame Sie meinen.“

„Gut, meinen Sie mir möglichst genau die Dame beschreiben?“
„So gut ich kann,“ erwiderte Wintelmann. „Sie mag zwei bis vierundzwanzig Jahre alt sein, eine hübsche Erscheinung, groß, schlank gebaut und hat dabei doch eine sehr schöne Taille und blondes, sehr hartes Haar. Nun wäre ich zu Ende,“ sagte Wintelmann.

„Beliebige Kennzeichen fehlen,“ sagte ich lachend.
„Denn, die Dame ist links und dabei sehr beneidlich, ich möchte sagen, sie hält nicht einen Augenblick ihrer linken Hand still.“
„Ehrt der Herr, der mit ihr kam?“
„Ehrt dem Mitter der Ehrenlegion sehr ähnlich. Sie wissen doch, welchen Herrn ich meine?“

„Ich nicht befähigen.“
„Und bezeichnen Kennzeichen?“ fragte ich.
„Reine!“ war die Antwort.
„Ich danke, lieber Wintelmann, und wenn Sie durch das Vorzimmer gehen, sagen Sie dem Drohgenuss, den Sie vorhin hier haben, er möchte zu mir kommen.“

Wintelmann empfand sich und bald darauf trat der Kutscher ein; er sah mich verlassen an.
„Nun erzählen Sie, was Sie gehört haben?“
„Ich nicht, als ich heute so gut nicht ankommen, daß er noch weiter drüßig machen werde.“

988 (Fortsetzung folgt.)

Herbst-Kontroll-Veranstaltungen
in den Unterbezirken

Herzberg und Zörgau pro 1897.
Kontrollplatz Goldbach (Kriemhilds Hof).
3. November Vorm. 10 Uhr: Goldbach,
Cremitz, Wendisch-Linda, Zoben, Meuselhof,
Neuerhadt, Kremfendorf, Reichs, Walters-
dorf und Zellenhof.

Kontrollplatz Schweinitz (Gasthof am goldenen
Löwen). 3. November Nachm. 2 Uhr:
Glosa, Ditzfahra, Dorfschen, Großhofa,
Kleinhofa, Kindweider, Mönchenhöfe, Mü-
geln, Schweinitz und Steinsdorf.

Kontrollplatz Jessen (Schützenhaus). 4. Novem-
ber Nachm. 3 Uhr: Arnsdorf, Battin,
Gladen, Dähmig, Gerbismühle, Gordsdorf,
Domäne Gorenberg, Grabo, Gemtendorf,
Jessen mit Mühle Mühlberg, Kleinböden,
Leida, Manden, Nade, Nehain, Bornack
Netzig, Nülsdorf, Schönfeld, Schilberg
und Wieritzgau.

Kontrollplatz Annaburg (Gasthof zum Wald-
schützen). 5. November Vorm. 10 Uhr:
Annaburg, Saldemühle und Zischewitz.
Nachmitt. 2 Uhr: Naundorf und Purzien.

Kontrollplatz Prettin (Schützenhaus). 5. No-
vember Nachm. 2 1/2 Uhr: Arzin, Bethau,
Pantschen, Gehmen, Großtreben, Untereise,
Sohnsdorf, Rabinitsch, Labrun, Zichtenberg
und Domäne, Mochtritz, Laß, Blossig,
Polbitz und Prettin.

Zur Beobachtung an den Herbst-Kontroll-
Veranstaltungen sind sämtliche, von den
Garde- und Linien-Truppenteilen entlassene
Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1897
bis einschließlich 1890, alle zur Disposition
ihrer Truppenteile beurlaubten und wegen
seitiger Dienstaufbrauchbarkeit oder auf Reklama-
tion entlassene Mannschaften vorbezeichneten
Jahrgänge aller Waffengattungen verpflichtet.
Diejenigen Mannschaften des Jahrganges
1885, deren Diensttritt in der Zeit vom
1. April bis 30. September 1885 stattfand,
sowie die 4-jährig-Freiwilligen der Kavallerie,
welche in der Zeit vom 1. April bis 30. Sep-
tember 1887 eintraten, haben sich behufs Ueberführung
zur Landwehr 2. Aufgebots zu stellen.
Befreiungen von den Kontroll-Veranstal-
tungen können nur durch das Bezirks-Kom-
mando erteilt werden.

Wesentliche Befehle sind rechtzeitig und
zwar von den Kontroll-Mannschaften des Unter-
bezirks Herzberg an den Bezirkskommandeur Koch
in Zörgau, von denjenigen Mannschaften
des Unterbezirks Zörgau an den Bezirksfeld-
webel Prieme in Zörgau einzureichen.

Wer durch Krankheit oder dringende Ge-
schäfte, welche zu unvorhergesehenem ein-
treten, das ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht
werden kann, von der Teilnahme an der
Kontroll-Veranstaltung abgehalten wird, muß
vorher, oder spätestens bis zur Stunde der-
selben, durch ein Attest der Orts- oder Polizei-
behörde entschuldigt werden.

Sämtliche Mannschaften haben behufs
Mehring der Füsse mit gutgereinigten Socken
zu erscheinen.

Königliches Bezirks-Kommando.

Oberförsterei Thiergarten.
Submission.

Zur Verdingung des Neubaus der auf
der Goldbach-Grassauer Straße liegenden ma-
ssiven Brücke habe ich auf
Donnerstag den 28. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
in meinem Geschäftszimmer Termin anbe-
raunt, bis zu welchem die mit der Aufschrift
„Neubau der Brücke auf der Goldbach-
Grassauer Straße“
versehene polnisch verfaßten Offerten
franko einzureichen sind. Kostenanschlag kann
hier eingesehen werden.

Annaburg, den 17. Oktober 1897.

Der Forstmeister.
S. d.

Oberförsterei Thiergarten.
Submission.

Zur Verdingung des hausartigen Aus-
baues der Goldbach-Grassauer Straße mit
Anlieferung der Steine habe ich auf
Sonnabend den 30. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
in meinem Geschäftszimmer Termin anbe-
raunt, bis zu welchem die mit der Aufschrift
„Neubau der Goldbach-Grassauer Straße“
versehene polnisch verfaßten Offerten
franko einzureichen sind. Kostenanschlag kann
hier eingesehen werden.

Annaburg, den 17. Oktober 1897.

Der Forstmeister,
S. d.

Carl Quehl, Annaburg

empfiehlt äußerst billig:
Kleiderstoffe, doppeltbreit, Bettzeuge, weiß und bunt,
Stoffe von 50-180 Pfg., Stoffe von 20-90 Pfg.,
Leinwand, Hemdentuch, Shirting, Chiffon, Louisanatuch,
von 20-50 Pfg.
Hemdenbarchende Kleiderbarchende
Ia. Qualität von 20-50 Pfg., von 30-60 Pfg.
Ferner Intelle, Tischtücher, Handtücher, Servietten, Cypidje, Gardinen,
Bettdecken, Tischdecken, Sophadeden, Schürzen, Sammt, Plüsch, Seide, Corsetts,
Unterhosen, blaue und braune Jacken, Capotten, Schwals, Tücher, Strümpfe,
Unterriete, Kragen u. Hüpf.
Strickwolle Barchendhemden
in allen Farben. Stück schon von 1,20 Mk. an.
Sämtliche Pojamenten.
Carl Quehl, Annaburg.

**Zu Ausstattungen und Weihnachts-
Geschenken**
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
fertiger Wäsche
in laubereicher Ausführung zu billigen Preisen.
Großes Muster-Sortiment zur gef. Ansicht. Bestellungen darauf nimmt
gern entgegen
Otto Kerns Wwo.
Annaburg, am Markt.

Einladung-Papiere
und **Recht für Aut. & Adjudicant** etc.
in allen Städten, Ortschaften und Gebieten mit **Stamm-Adressen**
liegen in bester Ausführung zu billigen Preisen bei
Buchdrucker um H. Steinbeiss
in Annaburg (Wg. S. 100).
Muster liegen zur gef. Ansicht bereit.

**Kürschners
Bücherschatz**

Die billigsten
Romanbibliothek.
Seltene Muster, reich
illustriert.
Jede Woche erscheint ein
abgehefteter Band.

20
PENNIS

Die letzten durch alle
Buchhandlungen. Beson-
ders durch diese hier aus
Gern. H. Müller Verlag
Berlin N.W. 7.

Die jetzt erschienenen

1. A. Aehnlicher, Das Ochsen	21. Scherwin, Ein der Erde bei Witten
2. B. Ranz, Die Quitten	22. Berger, Dichter
3. C. v. Pöhlitz, Die Ziegen	23. Maria Kasper, Neue Kunst
4. D. v. Pöhlitz, Die Ziegen	24. Maria Kasper, Die Kunst
5. E. v. Pöhlitz, Die Ziegen	25. Maria Kasper, Die Kunst
6. F. v. Pöhlitz, Die Ziegen	26. Maria Kasper, Die Kunst
7. G. v. Pöhlitz, Die Ziegen	27. Maria Kasper, Die Kunst
8. H. v. Pöhlitz, Die Ziegen	28. Maria Kasper, Die Kunst
9. I. v. Pöhlitz, Die Ziegen	29. Maria Kasper, Die Kunst
10. K. v. Pöhlitz, Die Ziegen	30. Maria Kasper, Die Kunst
11. L. v. Pöhlitz, Die Ziegen	31. Maria Kasper, Die Kunst
12. M. v. Pöhlitz, Die Ziegen	32. Maria Kasper, Die Kunst
13. N. v. Pöhlitz, Die Ziegen	33. Maria Kasper, Die Kunst
14. O. v. Pöhlitz, Die Ziegen	34. Maria Kasper, Die Kunst
15. P. v. Pöhlitz, Die Ziegen	35. Maria Kasper, Die Kunst
16. Q. v. Pöhlitz, Die Ziegen	36. Maria Kasper, Die Kunst
17. R. v. Pöhlitz, Die Ziegen	37. Maria Kasper, Die Kunst
18. S. v. Pöhlitz, Die Ziegen	38. Maria Kasper, Die Kunst
19. T. v. Pöhlitz, Die Ziegen	39. Maria Kasper, Die Kunst
20. U. v. Pöhlitz, Die Ziegen	40. Maria Kasper, Die Kunst

Neue Böhmische
Bettfedern und Daunen
in allen Preislagen hält bestens empfohlen
Annaburg. **Julius Kählig.**

Empfehle:

1. Mein reichhaltiges Lager in **Tapeten und Borden**, à Rolle schon von 10 Pfg. an (nur neueste Muster).
2. Zum Verkauf ab Lager **sämtliche Farbwaren**, selbst zurechtgemachte, streichfertige Oel-, Leim- und Wachsfarben; alle Arten Lacke, Firnisse, Sicativ usw. Für **Tischler**: Nussbaum- und Malagonie-Beizen, Sandpapier, Schellack zum Selbstauffösen etc. Carbolinum à Kilo 25 Pfg.
3. **Sämtliche Waschartikel** als: Toiletten-, Schmier- u. Terpentin-Seifen, Soda, Stärke, Schwämme.
4. **Gummiwaren**. Wachs- und Gummi-Tischdecken von 1 Mk. an, Wandschoner, Holz- und Mosaikbarchende, Gummimattlagen, Hospital-tuche, Kinderlätzchen, Schürzen für Erwachsene und Kinder in reichhaltigen Mustern. Für **Küchenschranke** und **Regale Gummiborden**. Grosse Auswahl Gummihosenträger.
5. **Bürsten- und Pinselwaren**. Kleiderbürsten, Wachsbürsten, Schmutz- und Auftragebürsten, Flaschen- und Gläserbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, alle Sorten Besen garantiert rein Rosshaar von 1,75 Mk. an, Schrubber und Scheuerbürsten.

Alle Arten von **Pinseln** als: Streich- und Sprengpinsel für Maurer, Malpinsel, Kleisterpinsel, Leimpinsel für Tischler etc.

6. **Linoleum** zum Belegen der Fussböden und Treppenstufen nach Mustern; Linoleum-Teppiche, -Läufer und Vorleger.

Für **Radfahrer** empfehle ich: Sportschuhen, Hemden und Strümpfe. Als **Weihnachts-Geschenke** offerire: Teppiche und Bettvorleger in den neuesten Mustern. Hochachtungsvoll

Annaburg. Max Bucke.
Reelle Waare! Billige Preise!

Ein neuer Posten
Regenschirme
für Damen und Herren
von 1 Mk. 50 Pfg. an
sind soeben eingetroffen bei
Bruno Fechner.

Zur Lieferung von
**Kautschuck-Stempeln,
Metall- & Wäschestempeln**
empfiehlt sich die
Buchdruckerei von **H. Steinbeiss**
in Annaburg.
Musterbuch und Preisverzeichnis liegt
zur gef. Ansicht aus.

**Süßen und herben
Apfelwein**
in 1/2-Liter Flaschen, à Flasche 35 Pfg.
bei Mehr-Abnahme billiger
empfiehlt **Otto Riemann.**

Bimbeer-Marmelade
à Pfd. 40 Pfg. empfiehlt
Otto Riemann.

**Magdeburger
Sauerkohl,**
2 Pfund 15 Pfg.,
empfiehlt **Otto Riemann.**

**Grude-Koaks
und Briquettes**
in nur besser Waare gibt jeden Posten ab
Carl Zoberlier.
Auf Wunsch erfolgt Lieferung ins Haus.

Meine nach neuester Art konstruierte
Schrot-Mühle
empfehle zum Fein- und Grobfröhen aller
Getreidearten bei sofortiger Bedienung und
billigen Preisen.
Vorteil: Eigenes Material sofort
geliefert zurück.
Gleichzeitig bringe mein

Dampfsägewerk
für Lohnschnitt in empfehlende Erinnerung.
Wilk. Kunze.
Bauholz u. Baumaterialien-Handlung.

Bericht aus der Landwirtschaftskammer für
die Provinz Sachsen
über thalischjährig erzielte Getreidepreise
am 19. Oktober 1897.

Getreide- Art	Kreis Zörgau			Kreis Schweinitz		
	gering	mittel	gut	gering	mittel	gut
pro 100 kg	Mk.	Pfg.	Mk.	Mk.	Pfg.	Mk.
Weizen	15,35	17,15	18,20	—	16,47	17,65
Hoggen	12,50	13,40	13,80	—	12,81	13,13
Gerste	—	15,50	16,75	—	—	—
Hafer	—	14,25	14,75	12,00	13,00	—
Erbsen	—	24,00	28,00	—	24,00	26,00

Die Mühlen- und Mehlhändler
von Leipzig und Umgebung
notieren per 100 Kilo excl. Sad:
Weizenmehl Nr. 00 28,00-28,50 Mk., Nr. 0
26,50-27,00 Mk., Nr. 1 25,00, Nr. II 19,00 Mk.,
Weizenklein 8,50-8,75 Mk.,
Hoggenmehl Nr. 0/1 21,50-22,00 Mk., Nr. II
16,50 Mk., Roggenmehl 9,50-10 Mk.

Markt-Preise.
Prettin, 20. Oktober. 1 Kilo Butter 2,00 bis
2,20 Mk. 1 Manzel Eier 0,90-1,00 Mk.

Märkte im Oktober.
26. Okt.: Viehm. in Kirchhain N.-L.
27. Okt.: Flachm. u. Wochenfleischm. in
Herzberg, Flachm. u. Viehm. in
Ludenwalde.
28. Okt.: Großviehm. in Corbus, Viehm. in
Ortrand.
29. Okt.: Vieh- u. Kramm. in Prettisch.
30. Okt.: Viehm. in Schweinitz.

Annaburger Zeitung.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, Schweinitz,

sowie für

Holzdorf, Meuselke, Eöben, Waltersdorf,
Clossa, Purzien, Zwiefzigs, Lebien, Naundorf,
Labrun, Bethau und Plossig.

Mit Unterhaltungs-Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg (Bes. Halle).

Der Anzeigenpreis beträgt für die vier-
gepaaltene Korpuszeile oder deren Raum
8 Pfg. für außerhalb des Kreises An-
gelegene 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen
Rabatt. Beilagen nach Uebereinstimmung.
Anzeigenannahme bis vorm. 12 Uhr
des vorhergehenden Tages.

No. 88.

Dienstag, den 26. Oktober.

1897.

Amtlicher Teil.

Wege- und Straßen-Polizei- Ordnung für den Kreis Torgau.

Auf Grund der §§ 6 u. 15 des Gesetzes
über die Polizei-Verwaltung vom 11. März
1850 und des § 142 des Gesetzes über die
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli
1883 wird, mit Zustimmung des Kreis-Aus-
schusses, für den Umfang des Kreises Torgau
nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

I. Schutz der zum öffentlichen Verkehr be- stimmten Straßen, Wege und Plätze.

§ 1.
Jede Beschädigung der zum öffentlichen
Verkehr bestimmten Straßen, Wege und Plätze
oder deren Zubehörungen, insbesondere der
Brücken, Fährten, Fährten, Durchlässe, Ent-
wässerungsanlagen, Böschungen, Sicherheits-
streifen, Baumpflanzungen, Schutzvorrichtungen,
wozu auch Pfeilsteihe, Schutzsteine und Baum-
steine gehören, sowie der Grenzsteine oder
Warnungstafeln, ist verboten.

§ 2.
Zugvieh und andere Haustiere dürfen
nicht derartig ohne Aufsicht gelassen werden,
daß durch diese Tiere eine Beschädigung der
zum öffentlichen Verkehr bestimmten Straßen,
Wege und Plätze oder deren Zubehörungen
erfolge kann.

Verantwortlich für die Innehaltung dieser
Bestimmung ist der Eigentümer der Tiere
und derjenige, welchem die Aufsicht über die-
selben übertragen worden ist.

§ 3.
Wird auf Ackerstücken, welche neben den
zum öffentlichen Verkehr bestimmten Straßen,
Wegen und Plätzen liegen, mit dem Pflug,
Krummer, Egge oder anderen Ackergeräth-
schaften gearbeitet, so darf weder der Weg, noch
der neben demselben liegende Graben beim
Arbeiten berührt werden.

Erforderlichenfalls muß daher ein Vor-
gehende von mindestens 3 m Breite liegen
gelassen werden.

§ 4.
Fels, Steine, oder ähnliche schwere Gegen-
stände, sowie Pfähle dürfen auf den
zum öffentlichen Verkehr bestimmten Straßen,
Wegen und Plätzen nur auf Wagen, oder
sonstigen mit Rädern versehenen Unterlagen
(Pflugarten und dergl.) fortgeschafft werden.

Das Schleppen dieser Gegenstände oder
die Fortbewegung mit Schleißen ist verboten.
Ausnahmen sind mit Erlaubnis der Dis-
trictpolizeibehörde zulässig. Schlitzen dürfen nur
nach Schneefall benutzt werden.

§ 5.
Sommerweege, welche neben gepflasterten
oder mit gealtert Steinpflaster versehenen,
zum öffentlichen Verkehr bestimmten Wegen
oder Straßen belegen sind, dürfen mit Be-
lastungen oder unbelasteten Lastfuhrwerk nur
zum Zweck des Ausweichens besahren werden.

§ 6.
Auf den als Fußweg bezeichneten Wegen
oder den erkennbar als Fußweg abgegrenzten
Wegeteilen darf nicht gefahren, geritten oder
Vieh getrieben, auf den als Reitweg bezeich-
neten Wegen oder Wegeteilen nicht gefahren
oder Vieh getrieben werden.

§ 7.
Die durch öffentliche Bekanntmachung, oder
Sperr- oder Warnungsschildern vorübergehend
geperrten Wege oder Wegeteilen dürfen zum
Fahren, Reiten oder Viehtreiben nicht be-
nutzt werden.

Fortsetzung der Verordnung in nächster Nr.

Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 26. Oktober 1897.

Wittellmann und anderen Verleichte überlässe
sich von hier aufgenommen. Ertrogliche Verleichte
nicht mehr gegeben.
Als ob es ein vollständiger Original-Verleichte, somit sie nicht
mit dem Namen "Wittellmann" versehen, und nicht
aus dem Original entnommen.

Die Ergänzungswahlen zum Gemein-
deparlament und Gemeindevertretung finden am
kommenden Sonntag, 31. Oktober, im An-
schluß an den Sonntagsgottesdienst statt.

Die hiesige Feuerwehre hielt am vor-
herigen Abend im Siegestrasse ein Ball-
vergnügen ab, welches in schöner Harmonie
verliefe und andere. Einmalig des Beson-
den Herr Brandmeister Grosse des Geburts-
tages Ihrer Maj. der Kaiserin, feierte die-
selbe als leuchtendes Vorbild aller deutschen
Frauen, richtete ihre Nächstenliebe und Hilfs-
bereitschaft und brachte der hohen Frau ein
Gedicht, das begeisterten Wiederhall fand.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird,
fehlt eine von den preussischen Staatsfeiern
bahnen im Interesse der Reisenden im Vor-
jahr getroffene Einrichtung noch wenig bekannt
zu sein. Falls nämlich ein Reisender mit
einer direkten Besonderekarte freidenklich
einer Schnellzugbenutzer oder im Schnellzug
in eine höhere Wagenklasse übergehen will,
so braucht zur Lösung der tarinmäßig erfor-
derlichen Aufschlagarten nicht mehr der fahr-
artenartigen Aufschlagarten zu werden, was häufig
mit Umständlichkeiten verknüpft ist, sondern
der Aufschlag des Schnellzuges veranlaßt
diese Aufschlagarten aufzuführen. Wir ver-
sehen nicht, unsere Leser hierauf aufmerksam
zu machen.

Torgau, 16. Oktober. In der heutigen
Sitzung der Strafkammer wurde verhandelt
gegen den Diebstahl von ...

aus ... § 176, 2. St. G.
handlung fand
lichteit fand und
des ...

In der Sitzung
handelt gegen
Paul ...

gehens im Am-
106 Mark, welch
an den ...

burg auszu-
burg auszu-
gehalt, sondern
Quittung selbst
wurde zu 3 M
verurteilt, wovon
büßt angerechnet

Schönemalde
gefundene große
recht gut besuch-
viel Käufer schwe-
nach den kleinen
während größere
Fertel waren ge-
gefallen. In ...

§ 7.
Die durch öffentliche Bekanntmachung, oder
Sperr- oder Warnungsschildern vorübergehend
geperrten Wege oder Wegeteilen dürfen zum
Fahren, Reiten oder Viehtreiben nicht be-
nutzt werden.

wir erst bessere Verkehrsmittel durch die in
Aussicht stehende Eisenbahn bekommen werden.

Holzdorf, 20. Oktbr. Einen großen Auf-
lauf verursachte heute folgender Vorfall. Ein
Fremder, der vorgab Schreiber des Ziegelei-
besitzer Müller in Schweinitz zu sein und sich
bei hiesigen Geschäftsleuten schon häufig
benommen, erschwandete von der Frau des
Handelsmannes Schneider 100 M. und begab
sich alsdann auf den Weg nach B. Glücklicher-
weise erkannte man die Schwindelerei rechtzeitig
und verfolgte den Betrüger zu Pferde und
zu Fuß. Als derselbe dies bemerkte, lief er
vor der Treitsch zu und vielleicht wäre er doch
noch entkommen, wenn nicht ihm entgegen-
kommende Spaziergänger ihn aufgehalten
hätten. Nunmehr gebärdete er sich wie der
wilde Mann, so daß seine Verfolger Not
hatten, sich ihn abzuwehren. Er gab an,
das Geld verloren zu haben, doch fand man
dasselbe in seinen Hosentaschen. Hierauf war er
nicht zu bewegen auch nur noch einen Schritt
zu gehen, so daß er schließlich nach dem
Dorfe geschleift werden mußte. Mitleid
wurde er auf einen Wagen festgebunden und
unter starker Bedeckung nach dem Dorfe
gebracht. Wie wir nachträglich hören, ist es
der Arbeiter Thomä von den Schweinitzer
Bergen, welcher schon wegen Diebstahl vor-
bestraft ist.

Schweinitz, 21. Oktbr. Am Dienstag
bereitete sich hier die Nachricht, daß dem Ver-
bitterten Geizhals das Pferd in der Nacht vorher
gestohlen worden sei. Doch stellte es sich
bald heraus, daß dasselbe jedenfalls selbst
aus dem Stalle gelaufen war, denn es wurde
schon Montag Abend gegen 8 Uhr an der
Bahn in Holzdorf eingelangt.

Wittenberg, 21. Oktober. Heute Vor-
der Cavalierkavallerie
in dem 1. Bataillon
heuen Fahne hat
stellen Carl Specht
immung für 18 Jah-
ren und derselben
Carl Speyer ein-
orden.

Am Donnerstag
der Höher in Wasser bei
er weite sie nach ihren
achte es bei ihnen kein
ein und konnte trotz
er angefordert werden,
gerulenen Arzt gelang
zu befreien. Im Laufe
einen Augenblick zur
schlafend in die Ritten

au fand das 34jährige
eine traurige Weile
wie die Arbeitsstelle
bei der Arbeit waren,
Schmups aus. Man
dem Wagen liegen.
es. Das ist, schreibt
er unsere Gegen teil
daß keine Kinder in

ed auch auf den
fürstlich, bei
nd anderen Ein-
Wudo, Wuro, Kö-
Wörpen und jetzt
Diebe nachlässiger.
In letzterem Dre-
Friedrich Schulze
Wurde, Speck,
Sägen, eingemachte
sie mit. Einem armen Arbeiter Müller nahmen
sie sogar den einzigen Topf mit Sahne fort.
Beim Gastwirt Dorff versuchten sie ebenfalls
zu hehlen und suchten durch ein Saufen
einzubringen, indem sie eine Fensterhebe
eindrückten. Das Geräusch weckte eine Tochter
des Wirtes, welche schnell und leise auffand
und nachdem sie sich angekleidet, einen Nachbar

mede. Dreier begab sich mit einem Gewehr
an den Zehatort und feuerte auf die Personen,
welche nun im Hofe standen. Natürlich ver-
schwanden darauf die unheimlichen Gesellen
im Dunkel der Nacht.

— Geführt die Treppe hinab ist ein
Dienstmadchen in Gilsburg in schlaftrun-
nenen Zustande mit dem Wassereimer in der
Hand. Sie erlitt einen Knochenbruch und
eine 5 cm große Wunde am Hinterkopfe.

Wagdeburg. Das Elbwasser bei Wagde-
burg ist sehr kalzig, und die Wagdeburger
schreiben ihren kalten Durst diesem durch
Zuflüsse von Bergwasser bewirkten Salzgehalt
ihres Trinkwassers zu. Nun ist zum Ueber-
fluß legtehin bei Alten noch ein Elbsand ge-
funden, der 10,000 Centner loses Salz
und 1200 Centner Chloralkali führte. Da wird
sicher der Durst der Wagdeburger und mit
ihm der Ertrag ihrer Bierkneue noch wesent-
lich steigen.

Sienau. Vor einigen Tagen wurde die
Hochzeit der Tochter des Schulen von Nahr-
stedt in echter altmärkischer Weise gefeiert.
Etwa 300 Hochzeitsgäste hatten sich unge-
funden. Der Hochzeitsbräutigam wurde im Saal
und Durste der Gäste völlig hinreichend zu
begleiten. Es wurden u. a. gebadet, 160
50 Kalner, 1 Kuh, 4 Rinder und 5 Schweine.
Daß der dazu nötige „Stoff“ nicht mangelte,
ist selbstverständlich.

Neuhofel, 18. Okt. Ein beklagens-
wertes Unglück ereignete sich gestern Nach-
mittag im nahe dem Dorfe Lindenau. Rehzer
Kriber des Mühlenscheiters Meyer darselbst
gingen dem zweifelhafte Vergnügen des An-
gebens von sogenannten Kartoffelkugeln auf
dem Felde nach. Hierbei erloschen die Flam-
men des Kleider, eines vierjährigen Tochter-
chen. Das Kind fand aber und über in
Flammen, während die nicht viel älteren
Vater, ratlos bausonkissen. Das Mädchen
erlitt so schwere Brandwunden, daß es noch
an selben Abende nach grasslichen Leiden starb.

Erfurt. Das Thür. Feld-Artillerie-Regi-
ment Nr. 19 feiert am 2. und 3. Novbr.
das Fest seines 25jährigen Bestehens. Es
werden zum Fest etwa 100 ehemalige Unter-
offiziere und 400 Mannschaften eintreffen.

In Erfurt starb der 30 Jahre alte
Maurer Wilhelm Heinze von einem Neubau
herab und blieb mit zerstücktem Schädel
tobt liegen.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.
Freitag, den 29. Oktober, Vorm. 10 Uhr:
Beichte und heil. Abendmahl.

Vom Büchertisch.

Unter günstigeren Bedingungen ist wohl dem
deutschen Publikum niemals eine wahrhaft gelegene
Unterhaltungsliteratur von erlichem literarischem Werte
geboten worden, als durch „Kirchliches Bilderbuch“
(Berlin, Hermann Gildersleege Verlag). Für 20 Pfg.
bietet diese Sammlung hundert, gut ausgearbeiteter,
illustrierte Bände von ca. 128 Seiten, deren jeder
abgeschlossene Werke better Autoren des In- und
Auslands enthält. Williger als die Preisgabe der
Verlagsverträge, werden sie die Bekanntheit der
neueren Autoren in alle Kreise tragen. Band I ent-
hält eine spannende Geschichte aus den bairischen
Bergen von Arthur Schreiner, heitelt „Das Joh-
nreuz“, die mit ihren kalten Effekten, angründenden
Naturbeschreibungen bei festig fortwährender Hand-
lung bis zur letzten Stunde führt. In den harg
verlegt aus Band 2 „Am Ibenstein“ von H. Ring
(Vater der Gartenlaubenerzählerin Reinburg, der uns
eine faszinierende Familiengeschichte von poetischem Duft
erzählt. Spannende Bewandlungen scheinen die Seiten
bis zum Schluß treiben zu lassen, bis endlich eine
natürliche Erklärung zu befriedigendem Abschluß führt.
Von den Autoren sind Portraits und Selbstbiographie
begleitet, zudem ist jeder der Bände mit vielen Illu-
strationen von H. W. Joannmann bzw. D. Gertrud
geschmückt.